

# RundBlick<sup>o</sup>

Magazin der *Stiftung Amalie Widmer, Horgen*

## **Hans Danieli**

*Bewohner im  
Widmerheim*

6

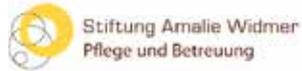
## **Ausbildung**

*Grundbildungen  
in der SAW*

18



# Überblick



## **Standort Widmerheim**

Amalie Widmerstrasse 11  
8810 Horgen  
T 043 336 44 44  
info@sawh.ch

## **Standort PWG Strickler**

Einsiedlerstrasse 149  
8810 Horgen  
T 044 725 00 03  
PWG-Strickler@sawh.ch

[www.sawh.ch](http://www.sawh.ch)

## **Pflege und Betreuung**

- Geriatrie & Langzeitpflege
- Überbrückungspflege
- Ferienaufenthalte
- Alterswohnungen mit Spitexangebot
- Pflegewohngruppe
- Physiotherapie
- Apotheke
- Fusspflege

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber:**

Stiftung Amalie Widmer  
Amalie Widmerstrasse 11  
8810 Horgen

### **Redaktion:**

Marianne Bruno (mbr)  
Rahel Kupferschmid (rku)  
Renate Wickihalter (rwi)

### **Fotos:**

Cornelia Schneider  
Renate Wickihalter  
iStockphoto

### **Layout:**

element 79

### **Druck:**

Stutz Medien AG Wädenswil

### **Auflage:**

500

### **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**

16.09.2022

### **Hinweis:**

Artikel, die namentlich gezeichnet sind, stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

# Inhalt

## 4 EinBlick

- 4 **Begrüßung der Geschäftsleitung**
- 5 **In eigener Sache**  
die Redaktion stellt sich vor
- 6 **Hans Danieli**  
Bewohner im Widmerheim

## 8 RückBlick

- 8 **Frühlingsmarkt**  
im Widmerheim
- 9 **Claudio De Bartolo**  
Zwischen Tränen und Küssen...

## 10 AugenBlick

- 10 **Vitamine und ihre Funktionen -**  
für heisse Sommertage
- 12 **Im Gespräch mit**  
Thomas Löffler, Leitung Küche
- 14 **Lektüre - Literatur - Lyrik**  
Willy's letztes bisschen Leben  
Kapitel 23
- 18 **Ausbildung**  
Grundbildungen in der SAW
- 21 **Angebot der Alltagsgestaltung**  
Teil 1: Kino

## 22 AusBlick

- 22 **Termine, Termine, Termine**
- 23 **Wir gratulieren**



## Begrüssung der Geschäftsleitung



**Liebe Leserinnen, liebe Leser**

Sommerlich warme Temperaturen, verschiedene Veranstaltungen, die letzten zwei Monate durften wir bei herrlichem Wetter ungezwungen geniessen. Es konnte wieder getanzt und gesungen werden in der Stiftung Amalie Widmer.

Der volle Veranstaltungskalender bot einiges, so zum Beispiel unseren Frühlingsmarkt am 14. und 15. Mai 2022, bei welchem verschiedenste Handwerkskunst angeboten wurde. Unsere Bewohnenden der Pflegewohngruppe Strickler verkauften an ihrem Stand unter anderem selbstgemachten Löwenzahnhonig. Auch die Klöppel-Kunst von Frau Zablonier wurde viel bestaunt.

Neben einem umfangreichen Brocki-Verkauf, verwöhnte uns das Küchenteam der Stiftung Amalie Widmer mit Grilladen und fernöstlichen Leckerbissen. Wir freuen uns bereits jetzt auf den nächsten Frühlingsmarkt im Jahr 2023.

Die nächsten 4 Jahre werden wir definitiv im Widmerheim bleiben, dies veranlasst uns die Liegenschaft ein wenig auf Vordermann zu bringen. Wir werden einzelne Pflegezimmer und die Korridore auf den Abteilungen heller und wohnlicher gestalten. Das Restaurant hat bereits farblich eine Auffrischung erhalten, weitere leichte Sanierungen folgen, um Ihnen auch dort ein gemütliches Ambiente bieten zu können.

Was unsere Bauprojekte betrifft, gibt es zur Zeit keine Neuigkeiten, der Start für den Aushub im Tödiheim wird weiterhin im Jahr 2022 erwartet.

Dann stehen bereits die Sommerferien vor der Tür. Auch in dieser Zeit bleiben wir Ihr Ansprechpartner in Horgen. Ob für einen Ferienaufenthalt oder nur zu einem Kaffee, einem exquisiten à la carte Menü, einer sommerlichen Bowle zum Beispiel mit Thunfisch, wir freuen uns in jedem Fall auf Ihren Besuch!

Sommerliche Grüsse

  
**Mathias Knecht**  
CEO

## *In eigener Sache - die Redaktion stellt sich vor*



von links nach rechts: Marianne Bruno, Rahel Kupferschmid, Renate Wickihalder

Grüezi, mein Name ist Marianne Bruno, ich bin seit 10 Jahre in der Stiftung Amalie Widmer im Bereich Sekretariat Pflege tätig. An meiner Arbeit gefällt mir insbesondere die tolle interdisziplinäre Zusammenarbeit mit fast allen Bereichen unseres Hauses. Das bringt Abwechslung und ist spannend. In der Redaktion des RundBlicks durfte ich seit der ersten Ausgabe im Januar 2017 mitwirken. Es ist für mich eine grosse Freude, unser Hausmagazin mitgestalten zu dürfen.

Hallo, mein Name ist Rahel Kupferschmid und ich bin seit zwei Jahren in der Redaktion des RundBlicks tätig. Sollte ich nicht gerade aus einer Sitzung für das Magazin kommen, werden Sie mich aber kaum antreffen, da ich sonst nur in der Nacht im Haus herumgeistere. Ich arbeite seit 15 Jahren in der Pflege und etwa die Hälfte davon als Dauernachtwache. Tagsüber arbeite ich als Integral Coach und schreibe Jugendbücher. Es bereitet mir grosse Freude den RundBlick mitgestalten zu können, denn Schreiben ist eine meiner Leidenschaften und wir sind ein tolles Team.

Mein Name ist Renate Wickihalder und ich bin seit 2003 im Sozialdienst im Widmerheim tätig. Das Tolle an meiner Arbeit ist, dass es nie langweilig wird und immer wieder Neues wartet. Nebst der Bettendisposition, Vermietung der Wohnungen im Betreuten Wohnen, Mithilfe bei der Planung von Aktivitäten und vielem mehr, unterstütze ich auch gelegentlich das Duo Bruno und Kupferschmid beim Rundblick. Es freut mich immer sehr, wenn ich positive Rückmeldungen erhalte, sobald der Rundblick erschienen ist und ich höre, dass er fleissig gelesen wird.

### ***Sie sind gefragt!***

Wir als Redaktion freuen uns auf die bevorstehende Zeit und die vielen Projekte, die auf uns zu kommen - Wir möchten aber auch Ihnen als Leserin oder Leser eine Stimme geben. Welche Themen interessieren Sie? Was möchten Sie gerne in einer der nächsten Ausgaben lesen? Oder haben Sie ein Anliegen, welches Sie uns gerne mitteilen möchten? Sie erreichen uns per Mail unter: [info@sawh.ch](mailto:info@sawh.ch) oder telefonisch unter der Nummer 043 336 44 04.

Weiterhin viel Spass beim Lesen!



## Hans Danieli Bewohner im Widmerheim

**Herr Danieli** wurde am 20. Februar 1930 geboren. Er wuchs mit zwei Schwestern und einem Bruder in Ebertswil bei Hausen am Albis auf, einer politischen Gemeinde im Bezirk Affoltern.

**S**eine Familie lebte in einfachen Verhältnissen, in einem Bauernhaus, das im Jahr 1760 erbaut worden war. Es gab im damals noch autofreien Ebertswil viele solcher alter Häuser und Höfe, die dort schon seit Generationen Landwirtschaft betrieben. Da die Ortschaft etwas höher gelegen ist, erlaubt sie eine weite Sicht auf den Zugersee und die Schweizer Alpen. Die malerische Gegend lud dazu ein, sich in der freien Natur aufzuhalten und Herr Danieli verbrachte als Kind viel Zeit draussen, mit seinen Freunden.

Aus der ganzen Umgebung kamen die Kinder damals, aus jedem Dorf zwei oder drei, und gingen gemeinsam auf die Schule. Sie waren 40 Schüler und es gab nur einen einzigen Lehrer. Es war immer etwas los und sie haben oft Spiele veranstaltet oder Schnitzeljagden organisiert.

Der Grossvater lebte auf einem Bauernhof nur wenige hundert Meter entfernt und nach der Schule ging Herr Danieli manchmal mit seinen Freunden dorthin. Er half dort mit der Arbeit, die anfiel und wenn es nichts zu tun gab, streiften sie auch oft im Wald umher und gingen erst spät am Abend nach Hause. Besonders gerne hielten sich die Buben allerdings in der Nähe des Militärpostens auf.

Herr Danielis Schulzeit fiel mit dem Zweiten Weltkrieg zusammen und ihm sind noch viele Eindrücke aus dieser Zeit im Gedächtnis geblieben. Die Lebensmittel waren damals knapp bemessen und daher konnten sie beim Militär Suppe holen, um so über die Runden zu kommen. Die Familienväter befanden sich alle im Militär und es gab oft Momente, in denen der Krieg für die umliegenden Dörfer sehr greifbar wurde. Nachts flogen die Bomber stundenlang über die Dörfer hinweg.

Sie kamen aus England und waren auf dem Weg nach Italien, wobei es manchmal zu prekären Zwischenfällen kam. Herr Danieli erinnert sich an einen Vorfall, bei dem zwei vom Weg abgekommenen Flugzeugen der Sprit ausging, was sie dazu zwang, eine Notwasserung im Zugersee durchzuführen. Beide Piloten kamen dabei ums Leben.

Herr Danieli war damals dabei, als man die Wracke der Flugzeuge Jahre später aus dem Wasser holte.

**«Heute ist mir bewusst, wie gefährlich das damals war».**

Als Buben waren sie jedoch oft fasziniert von den Soldaten und verbrachten viele Stunden damit, die Übungen des Militärs in ihrem Dorf zu beobachten und nachzuahmen. Manchmal, wenn die Soldaten mit den Minenwerfern arbeiteten, ging er danach mit seinen Freunden durch den Wald zu der Stelle, die unter Beschuss gestanden hatte, und grub die Minen aus. Heute ist ihm bewusst, wie gefährlich das war, aber als Kinder hatten sie sich darüber keine Gedanken gemacht.

Im Anschluss an die Primarschule ging Herr Danieli nach Hausen am Albis, um dort die obligatorischen zwei Jahre an der Sekundarschule zu absolvieren. Er verbindet keine schönen Erinnerungen mit diesen Jahren. Der Lehrer dort war streng und verhielt sich den Schülern gegenüber parteiisch. Es gab Schüler, die er mochte und andere, die er nicht leiden konnte und das liess er diese deutlich spüren. Herr Danieli war der kleinste Schüler und musste damals so einige Schläge einstecken.

Er war froh darüber, als er mit 14 Jahren seinen

Abschluss machte und die Schule verlassen konnte. Die meisten Schüler gingen dann für ein Jahr in den französischsprachigen Teil der Schweiz. Das war damals ganz normal und bot ihnen die Gelegenheit, Französisch zu lernen und in manchen Fällen bereits eine berufliche Richtung einzuschlagen.

Lehrbetriebe gab es in der Gegend keine und so entschloss sich auch Herr Danieli für ein Jahr «ins Welsche» zu gehen. Das Jahr in der Romandie war schwierig für ihn, denn er verlor dabei seinen besten Freund aus den Augen und der Kontakt brach ab. Ausserdem war er vorher noch nie so lange von zu Hause fort gewesen und er verspürte starkes Heimweh.

Als er die Romandie wieder verliess, zog es ihn daher Richtung Heimat und er kam nach Horgen, um hier seine Lehre als Ventilationsspengler zu absolvieren. Die 4-jährige Lehre hat ihm sehr gefallen und er ging auch danach gerne zur Arbeit. In Horgen hat er schliesslich auch seine Ehefrau kennengelernt. Die beiden haben 1955 geheiratet und bekamen zwei Mädchen. Er und seine Frau hatten viele gemeinsame Interessen. Sie gingen zusammen Wandern, in die Berge, nutzten das GA um zu Reisen und besuchten Gesundheitsbäder im Appenzeller Land. Beide waren der Natur sehr verbunden und verbrachten viel Zeit im Freien. Sie besaßen ausserdem einen grossen Garten mit einem Teich, einer Pergola und einem selbst gebauten Gartenhaus. Mit diesem Garten verbindet Herr Danieli viele wunderbare Erinnerungen an Momente mit der Familie, den Kindern und später auch seinen Enkeln. Im Haushalt hat er stets mitgeholfen und übernahm dabei meistens das Kochen, um seine Frau zu entlasten.

Auf seine Pensionierung hat er sich gefreut. Obwohl seine Arbeit ihm Freude bereitet hat, gehörten die Jahre danach zu den schönsten seines Lebens. Natürlich gab es dabei auch sehr schwierige Momente, ganz besonders, als seine Frau einige Jahre später an Demenz erkrankte. Er verbrachte jeden Mittag bei ihr, als sie im Sanatorium in Kilchberg war und auch später, als sie in die Stiftung Amalie Widmer kam, war er oft zu Besuch hier. Seine eigenen Rückenprobleme nahmen allerdings stetig zu wurden schliesslich so stark, dass er sich in Behandlung begeben musste.

Nach einem längeren Aufenthalt im Krankenhaus wollte er eigentlich wieder nach Hause gehen, doch das war aufgrund der Schmerzen nicht mehr möglich.

Er beschloss daher, zu seiner Frau zu ziehen und kam 2020 ebenfalls ins Widmerheim.

Leider starb seine Frau zu Beginn der Pandemie an Covid-19 und der Abschied war sehr schmerzlich, da sie sich nur in Schutzkleidung gehüllt und ohne eine Berührung voneinander verabschieden durften.

### **Zufrieden mit seinem Leben, das trotz Tiefen immer auch schöne Momente brachte.**

Herr Danieli selbst fürchtet sich nicht vor dem Tod. Für ihn ist das Sterben etwas Natürliches und er hat seiner Frau versprochen, ihr bald zu folgen. Ausserdem ist er zufrieden mit seinem Leben, das trotz aller Tiefen auch immer wieder schöne Momente mit sich brachte.

Einer dieser Momente ereignete sich während seines Aufenthaltes im Krankenhaus. Er traf dort nämlich völlig unerwartet auf seinen besten Freund aus Kindertagen. Nachdem sie sich Jahrzehnte nicht gesehen hatten, dauerte es einen Moment, bis sie sich erkannten und als ihnen bewusst wurde, wen sie da vor sich hatten, konnten sie es kaum glauben. Das habe ihm dann schon die Tränen in die Augen getrieben, erzählt Herr Danieli. Das Erstaunen war gross, als sein Freund dann auch noch ins Widmerheim zog. Obwohl er unterdessen verstorben ist, blieben ihnen so noch wertvolle Tage, in denen sie auf ihre Kindheit zurückblicken und sich über ihre Leben austauschen konnten.

Herr Danieli hat noch viele Bilder aus der gemeinsamen Schulzeit. Einen Teil davon hat er der Frau seines damaligen Freundes gegeben und andere bewahrt er in Fotoalben auf. Heute schreibt er viele Erinnerungen nieder und dabei fallen ihm immer wieder Anekdoten ein.

Wenn man ihm zuhört, wird schnell klar, dass es sich dabei um wirklich spannende Geschichten handelt. Sie alle wiederzugeben würde hier den Rahmen sprengen, aber vielleicht darf man ihn sonst einmal auf sein Leben ansprechen. Ein gutes Gespräch schätzt Herr Danieli auf jeden Fall und ob es sich nun um einen Rückblick auf die letzten Jahre oder um Erinnerungen aus der Kriegszeit handelt, an interessantem Gesprächsstoff mangelt es ihm ganz bestimmt nicht und seinen lebendigen Erzählungen hört man gerne zu.

*rku*

# Frühlingsmarkt im Widmerheim

Am Samstag, 14. und Sonntag, 15. Mai 2022 fand im Widmerheim der Frühlingsmarkt statt. Lokale Aussteller boten ihre Handwerkskunst an. Nebst der musikalischen Unterhaltung durch ein Trio der Alphorngruppe Albisblick und Benno an seiner Drehorgel, wurde auch bei unseren kleinsten Gästen mit Kinderschminken, Geschichten vorlesen und Riesenseifenblasen für Spass gesorgt. Für das kulinarische Wohl sorgte unser Küchenteam mit Frühlingsrollen, Würsten vom Grill und selbstgebackenem Kuchen. Bei schönstem Wetter genossen allen voran unsere Bewohnenden sowie die Besuchenden das bunte Markttreiben und die Unterhaltung. *mbr*



# Claudio De Bartolo

«Zwischen Tränen und Küssen»- «Zeit für gute Freunde» - oder «ich han en Schatz am Zürichsee» mit diesen Liedern und vielen mehr singt sich Claudio De Bartolo Jahr für Jahr in die Herzen unserer Bewohnenden. Am 2. Juni 2022 gastierte der Künstler erneut im Widmerheim. Unsere Bewohnenden sowie Gäste tanzten, schunkelten und sangen mit ihm. Er selber war sichtlich gerührt über die ausgelassene Stimmung, die bereits nach den ersten Tönen herrschte und sich bis zum letzten Ton in ein wahres Fest hochschaukelte. «Diese Menschen geben mir tausendmal zurück, was ich ihnen schenke» so sein Fazit. *mbr*





## Vitamine und ihre Funktionen - für heisse Sommertage

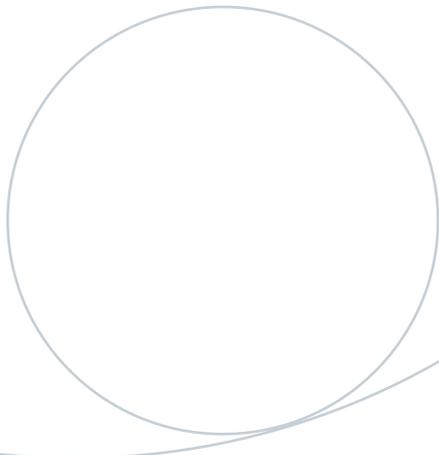
**V**itamine sind für unseren Körper unentbehrlich. Sie liefern ihm zwar keine Energie, übernehmen aber wichtige Funktionen im menschlichen Stoffwechsel. Die meisten Vitamine werden über die Nahrung aufgenommen und dabei unterscheiden wir zwischen wasser- und fettlöslichen Vitaminen. Fettlösliche Vitamine werden im Fettgewebe gelagert und in der Leber, wo sie bei Bedarf abgebaut werden können. Ein Mangel fällt daher nicht so schnell auf. Wasserlösliche Vitamine finden sich vor allem im Blut oder den Zellzwischenräumen. Mit Ausnahme von Vitamin B12 kann der Körper wasserlösliche Vitamine nicht speichern.

Bei einer ausgewogenen Ernährung ist ein Vitaminmangel bei einem gesunden Erwachsenen unwahrscheinlich. Gerade im Hinblick auf den Sommer und die steigenden Temperaturen ist unsere Haut jedoch besonderen Strapazen ausgesetzt, unser Kreislauf wird gefordert und der Stoffwechsel soll in Schwung gehalten werden. Wir stellen ein paar Vitamine vor, die unseren Körper dabei unterstützen.

### **Vitamin A**

Als Vitamin A ist uns vor allem das sogenannte Retinol bekannt. Es gehört zu den fettlöslichen Vitaminen, das heisst, damit der Körper es optimal aufnehmen kann, ist immer eine kleine Menge Fett erforderlich. Es kommt ausschliesslich in tierischen Produkten vor, darunter besonders in Leber und leberhaltigen Lebensmitteln, aber auch in Fleisch, Eiern und Milchprodukten. Aus pflanzlichen Lebensmitteln gewinnt der Organismus in erster Linie Provitamine wie das  $\beta$ -Carotin (Betacarotin) welches eine Vorstufe des Vitamins darstellt. Diese Provitamine werden nach der Aufnahme aus der Nahrung im Körper in Vitamin A umgewandelt. Zu den provitaminreichen pflanzlichen Lebensmitteln gehören Mohrrüben, rote Peperoni, Kürbis, Feldsalat und Spinat.

Vitamin A wird in unserem Körper für die Aufrechterhaltung der unterschiedlichsten Prozesse benötigt. Besonders bekannt ist es für seine Wirkung hinlänglich der Sehkraft und dabei trägt es besonders dazu bei, Nachtblindheit vorzubeugen. Daneben



beeinflusst Vitamin A auch die Haut und die Schleimhäute, indem es das Zellwachstum fördert. Es beugt Schädigungen in der DNA unserer Hautzellen vor, beziehungsweise unterstützt die Reparatur von vorliegenden Schäden. Da Vitamin A das Wachstum der Haut und der Schleimhäute fördert, hat es auch eine positive Wirkung auf unser Immunsystem, da so weniger Bakterien oder Viren in den Körper gelangen können.

Der tägliche Bedarf von Frauen liegt bei 700 µg, derjenige von Männern bei 850 µg. Diese Menge ist beispielsweise in 1,8 Liter Vollmilch oder 228 g rohem Thunfisch enthalten.

### **Vitamine B7 und B5**

Ähnlich dem Vitamin A sind auch einige B-Vitamine wahre Helfer im Hinblick auf unser Hautbild. Biotin, auch bekannt als Vitamin B7 ist wie alle B-Vitamine wasserlöslich. Es ist für die Haut von besonderer Bedeutung, da es als Bestandteil von Enzymen bei verschiedenen Stoffwechselprozessen beteiligt ist. So hilft es beispielsweise bei der Bildung von Keratin, welches einen wichtigen Baustein einer gesunden Haut darstellt. Deshalb findet das Vitamin oft Anwendung in Haar- und Hautpflegeprodukten. Biotin hilft aber auch bei der Verstoffwechslung von Aminosäuren, Kohlenhydraten und Fetten. Es kommt sowohl in tierischen wie auch pflanzlichen Nahrungsmitteln vor. Darunter besonders in Haferflocken, Steinpilzen, Tomaten, Innereien und Lachs.

Der Bedarf eines Erwachsenen liegt täglich bei ca. 40 mg. Diese Menge ist beispielsweise in 3 Hühnereiern oder 200 g Haferflocken enthalten.

Vitamin B5, resp. Pantothensäure, hingegen ist bestens geeignet, um unsere Haut bei kleineren Schäden zu unterstützen. Der Wirkstoff Dexpanthenol kommt in den meisten klassischen Wundheilsalben wie z.B. Pantothern vor. Es handelt sich dabei um das Provitamin B5, das in der Haut in Vitamin B5 umgewandelt wird und die Wundheilung positiv beeinflusst.

Das Wort Pantothern stammt aus dem Griechischen und bedeutet «von überall her». Vitamin B5 kommt nämlich in fast allen Lebensmitteln vor. Man findet es in Fleisch, Fisch, Eiern, Milchprodukten und Avocados sowie Vollkornprodukten und Gemüse.

Den täglichen Bedarf von 6 mg decken Sie mit 300 g rohem Lachs oder 275 g rohen Champignons ab.

### **Vitamin C**

Das wohl bekannteste Vitamin ist das Vitamin C, auch bekannt als Ascorbinsäure. Es gehört zu den wasserlöslichen Vitaminen und kommt nur in pflanzlichen Nahrungsmitteln vor, besonders in Zitrusfrüchten, Brokkoli, roter Peperoni, schwarzen Johannisbeeren, Hagebutten, Petersilie und Gartenkresse.

Das Vitamin schützt die Zellen vor freien Radikalen. Das sind aggressive Moleküle, denen ein Elektron fehlt. Sie entziehen gesunden Zellen unseres Körpers Elektronen, um sich selbst zu stabilisieren. Dabei werden Oxidantien freigesetzt, welche die Entstehung von Arthritis, Krebs und Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems begünstigen. Sie sind ausserdem mitverantwortlich für eine frühzeitige Alterung der Haut.

Das Vitamin C erfüllt eine wichtige Rolle als sogenanntes Antioxidans, das diesen Prozessen entgegenwirkt und die Zellen damit vor Schäden schützt. Ascorbinsäure kann ausserdem als Oxidationsschutz für Vitamine der B-Gruppe und Vitamin A wirken und wird vielen Nahrungsmitteln zur Verbesserung der Haltbarkeit beigelegt.

Nicht zuletzt ist Vitamin C nachweislich an Stoffwechselforgängen beteiligt, die für das Immunsystem bedeutsam sind. Die weissen Blutkörperchen, die Abwehrzellen des Immunsystems, weisen eine besonders hohe Konzentration des Vitamins auf.

Frauen benötigen täglich 95 mg, Männer sollten 15 mg mehr einnehmen. 110 mg Vitamin C sind beispielsweise in 65 g roher roter Peperoni oder 140 g Kiwi enthalten. *rku*

# Im Gespräch mit Thomas Löffler

Leitung Küche



*Du bist seit März 2017 in der Stiftung Amalie Widmer Küchenchef, also hast du bereits dein 5-jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Was bedeutet dir deine Arbeit in der Stiftung Amalie Widmer?*

Ich empfinde es als sehr wichtig, mich laufend dem sich steigernden Qualitätsanspruch zu stellen und diesen hier zu etablieren. Das ganze Team muss laufend auf die Qualität hingewiesen und darin geschult werden. Essen ist ein elementarer Lebensbestandteil, der Freude bereiten soll und für unsere Bewohnenden sicher zentral ist, da es vielen nicht mehr möglich ist, extern in einem Restaurant ein gutes Essen zu geniessen.

*Du kommst aus der klassischen Gastronomie?*

Ja, ich habe bis ich zur Stiftung Amalie Widmer wechselte immer in Hotels und Restaurants der gehobenen Klasse gearbeitet. Anfangs war das ein grosser Lernprozess. Die Abläufe, die Mengen, ich musste mich neu orientieren und meinen Alltag umstrukturieren. Im Hotel oder Restaurantbetrieb liegt der Fokus auf dem einzelnen Teller für jeden Gast. Hier kocht man in grösseren Mengen, wie das Essen schlussendlich auf den Teller kommt, hat man

selber nicht in der Hand. Ich Sorge jedoch dafür, dass die Qualität immer gleich hoch bleibt und dementsprechend aus der Küche kommt.

*Ernährung ist heute ein komplexeres Thema als früher. Es gibt mehr Allergien und zunehmend Veganer und Vegetarier, etc. Wie sind deine Erfahrungen damit?*

Allergien haben in den letzten 5 Jahren markant zugenommen. Da wollen und müssen wir uns laufend anpassen und verbessern. Wir würden sehr gerne auch ein breiteres Angebot an vegetarischen oder veganen Menus anbieten. Da wir in der Stiftung Amalie Widmer das Konzept mit den Buffets anbieten, gestaltet sich dieses Vorhaben in der Auswahl noch etwas schwieriger.

*Nachhaltig, regional, saisonal und frisch, alles wichtige Werte heute. Wie bringst du diese alle unter einen Hut?*

Da können wir uns in der Stiftung Amalie Widmer sicherlich noch in einigen Punkten verbessern. Allerdings ist es, ehrlich gesagt, auch immer eine Preisfrage, nur lokale Bauern oder Geschäfte zu unterstützen. Wobei wir uns sehr bemühen und grossen Wert darauf legen, alles zumindest schweizweit besorgen zu können.

*Wie sieht es mit Food-waste aus?*

Ein grosses Thema, das mir persönlich sehr wichtig ist. In den letzten 5 Jahren wurde der Food-waste in der Stiftung Amalie Widmer um 50% reduziert. Nicht zuletzt mit der Einführung der Buffets auf den Pflegestationen. Unsere Bewohnenden haben die Möglichkeit ihr Essen und die Menge davon selber zu wählen, je nach Lust und Laune. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass kleinere Mengen auf die Stationen geliefert werden und erst bei Bedarf in der Küche nachbestellt wird. Das hat die «Wegwerfkultur» stark eingeschränkt.

*Essensreste landen konkret wo?*

Nicht auf die Stationen ausgeliefertes Essen wird wiederverwendet. Bereits ausgeliefertes Essen kann vom Personal für einen sehr günstigen Preis am Mittag oder Abend gekauft werden.

### *Was macht dir besonders Spass an deiner Arbeit?*

Kochen ist meine Leidenschaft. Meine Arbeit besteht jedoch auch aus sehr viel Administration. Personaleinsatzplanung, Logistik, Verrechnung, Planung von laufenden Projekten usw. Ich kann bei weitem nicht mehr jeden Tag mitkochen. Deshalb freue ich mich immer sehr über Sonderanlässe und Veranstaltungen, da kann ich mich dann wieder mal so richtig austoben und meiner Kreativität freien Lauf lassen.

### *Worin siehst du künftig die grösste Herausforderung in der Küche?*

Den Anforderungen der Bewohnenden gerecht zu werden. Es wird sich in Zukunft insofern verändern, als dass die Bewohnenden nicht mehr alle um Punkt 6 Uhr abends ihr Essen serviert bekommen möchten. Wir werden einen längeren Zeitraum abdecken, in welchem die Bewohnenden essen können, vergleichbar mit einem Restaurantbetrieb. Dann ist sicher auch eine grössere Auswahl an verschiedenen Speisen von unterschiedlichen Kulturen gefragt. All diese Dienste möchten wir anbieten können.

### *«Viele Köche verderben den Brei». Stimmt diese Redewendung deiner Meinung nach?*

Stimmt für mich so überhaupt gar nicht. (lacht) Ganz einfach aus diesem Grund, weil viele Köche, viele Ideen haben. Zusammen ausprobieren, Ideen verfolgen, aus Fehlern lernen und weiter experimentieren, das kann zusammen etwas Grosses werden.

### *Welche 3 Adjektive beschreiben dich am besten?*

Zielstrebig, kreativ und gewissenhaft.

### *Was bedeutet für dich ein gutes Essen? Auf was kommt es an?*

In guter Gesellschaft mit Menschen, die ich gerne mag, ein Essen geniessen. Es muss dann auch nicht das Rindsfilet vom Sternekoch sein, auch eine Pizza mag ich sehr gerne. Ich muss einfach spüren, dass der Koch das Essen authentisch und mit Liebe zubereitet hat. Meine Frau geht übrigens nicht sehr gerne mit mir alleine Essen, (lacht) weil ich dann immer viel kritischer bin, die ganzen Abläufe studiere und natürlich meistens etwas zu beanstanden finde. Also, wie gesagt bei einem guten Essen muss auch die Gesellschaft stimmen.

### *Wie bist du zu deiner Berufswahl gekommen?*

Ich hatte immer nur 2 Berufswünsche, der eine war Koch, der andere Astronaut. Um Astronaut zu werden, hätte ich studieren müssen, das kam für mich nicht in Frage.

### *Wie inspirierst du dich um neue Menu-Kreationen zusammenzustellen?*

In der Natur. Wir sammeln sehr viele Pflanzen, wie Pilze, Beeren etc. die wir dann verarbeiten, ich probiere sehr gerne neue Sachen aus und lasse meiner Fantasie freien Lauf. Dann natürlich über Social Media und das Fernsehen. Ich lese ganz gerne auch Fachbücher zum Thema.

### *Für welche berühmte Persönlichkeit würdest du gerne etwas kochen?*

Das «für wen» ist für mich uninteressant. Für mich ist es wichtig, dass der Gast glücklich und zufrieden ist.

Ich habe übrigens bereits einmal für den Herrn Gorbatschow oder David Douglas-Home, 15. Earl of Home gekocht.

### *Wer kocht bei dir zu Hause?*

Ich, mehrheitlich. Obwohl meine Frau sehr gerne mit mir zusammen kochen würde, funktioniert das in der Praxis nicht, da ich sofort in mein Arbeitsmuster falle und sie häufig korrigiere, was verständlicherweise nicht sehr gut ankommt (lacht). Meine Frau kocht aber ebenfalls sehr gut und vor allem aromatisch, was ich sehr liebe.

### *Was machst du gerne in deiner Freizeit?*

Ich bin sehr gerne mit meiner Familie zusammen, in den Bergen oder einfach allgemein in der Natur draussen. Ich finde dort die nötige Ruhe.

### *Was bringt dich so richtig herzlich zum Lachen?*

Schwarzer Humor, ich mag Sarkasmus.

### *Und was so richtig auf die Palme?*

Fehler die zum wiederholten Mal passieren, Personen die aus Fehlern nichts lernen oder eine «ist mir doch egal-Einstellung» haben.

*Lieber Thomas, danke für das offene Gespräch und die immer sehr köstlichen Gerichte die du und dein Team täglich für uns kocht.*mbr

# Willy's letztes bisschen **Leben**

## KAPITEL 23

**Beim Frühstück ist die Verena die einzige die pausenlos schwatzt. Meine Tochter ist ganz ruhig, sie schlürft an ihrer Tasse und ich weiss genau, dass sie die leere Tasse nochmals an den Mund setzten wird bevor sie sie dann kopfschüttelnd hin stellt.**

**D**as macht sie immer so, schon als Kind. Ihr Mann, sein Name will mir jetzt nicht einfallen tut so als würde er der Verena aufmerksam zuhören aber eigentlich träumt er noch vor sich hin. Wir essen nicht viel, das Buffet ist auch nicht darauf ausgerichtet. Alle bestellen noch Kaffee nach und dann brechen wir auf.

Heute hat es mehr Verkehr und alles dauert länger weil die Verena noch in dieses Geschäft muss, um Skier, Skischuhe und Helm zu mieten. Wir sind erst kurz vor elf am Gipfel. Die kindliche Vorfreude von Gestern stellt sich auch heute wieder ein und als wir schliesslich zu dritt die Piste hinunter Kurven und ich sehe wie meine Frau vor Glück die Arme ausbreitet und mit den Hüften wippt, ergreift mich aber eine tiefe Traurigkeit. Nichts was ich tue wird sich je wiederholen. Alles was ich in den nächsten Tagen, Wochen und Monate erlebe,

werde ich das letzte Mal bewusst erleben. Ich kenne die Geschichten dementer Menschen und ich weiss deren Ausgang. Umso mehr, muss ich jeden Moment geniessen der mir bleibt. Hier und jetzt geniessen, denn auch die Erinnerungen werden mir nicht bleiben.

### **Mai**

Ich sitze auf dem Sofa, da wo ich immer sitze, das hat zumindest meine Frau behauptet. Ich fühle mich hier nicht wohl, irgendetwas stimmt nicht. Es fehlen Dinge und es sind andere Dinge dazu gekommen. Dinge die nicht hier hergehören. Meine Frau tut etwas, sie tut immer etwas. Ich tue nichts, ich weiss nicht was ich tun könnte. Ich sitze hier und weiss nicht warum. Es ist traurig aber es gibt nichts was ich machen könnte. Ich bin überflüssig. Ich kenne mich auch nicht aus mit den

Sachen die gemacht werden. Wenn ich etwas machen möchte muss ich zuerst fragen wie es gemacht wird. Ich beginne etwas um dann zu bemerken, dass ich es gar nicht kann. Dann lasse ich alles stehen. Deshalb beginne ich jetzt nicht mehr so viel. Es bringt ja nichts. «Willy hast du deine Tablette genommen?» Meine Frau steht im Raum. Ich weiss natürlich nicht ob ich die Tablette genommen habe oder nicht aber ich sage ihr das nicht. Sie muss es nicht immer wissen, wenn ich etwas nicht weiss. «Natürlich habe ich das, ich bin noch nicht ganz verblödet.» Sie zuckt mit den Schultern, lästig dieses Zucken, verlässt aber den Raum ohne nach zu hacken. Ich will mich schon zurücklehnen weil ich ja sowieso nichts anderes machen kann als hier sitzen, da kommt meine Frau wieder in den Raum und hält mir ein viereckiges Plastikglas vor das Gesicht. «Du solltest nicht einfach etwas erfinden. Diese Tablette ist wichtig für dich.» «Gib her, ich nehme sie gleich alle.» «Quatsch nur die Eine, die beim Mittwoch.» Ist heute Mittwoch? Das wusste ich auch nicht, am Mittwoch bin ich immer irgendwo hin gegangen, ich weiss aber nicht mehr wo. Sie holt noch ein Glas Wasser und gibt mir die Tablette. Ganz genau schaut sie mir beim Schlucken zu, damit ich ja nichts anderes mit der Pille anstelle. Sie denkt mein Leben hänge von dieser Pille ab aber ich weiss ganz genau, dass sie nichts nützt. Wenn sie etwas nützen würde hätte sie das längst getan. Sie sagte es sei Mittwoch, ich weiss, dass ich irgendwo hin muss. Ich stehe auf und gehe in den Flur, die Schuhe stehen dort. Ich ziehe mir die Schuhe an, möglichst leise, meine Frau muss nicht schon wieder Fragen stellen. Die Schuhe anziehen, das kann ich noch machen. Ich öffne die Türe und schliesse sie auch gleich ganz leise wieder hinter mir. Die Treppe ist wie immer. Das Licht wirft einen hellen Schein in den Hohlraum unter der Treppe. Ich gehe hinunter und dann aus der Eingangstüre auf den Weg. Der Weg ist schmal und führt an einem Sandkasten vorbei. Niemand ist im Sandkasten, er sieht verlassen aus. Traurig eigentlich, wenn Kinder im Sandkasten sitzen und buddeln ist er nicht so trist. Heute schon. Es nieselt aber das macht nichts, ich muss ja nur bis zum Auto. Es wird mir schon einfallen, ich werde es bestimmt gleich wieder wissen. Was eigentlich? Das Auto steht da wo

es immer steht. Ich will es aufschliessen aber ich habe keinen Schlüssel. Ich will in meinen Taschen suchen aber meine Kleider haben keine Taschen. Scheinbar wollte ich zu Fuss dahin gehen wo ich hin muss, dann brauche ich auch keine Autoschlüssel. Ich gehe an der Hecke entlang, in Richtung Hauptstrasse. Ich könnte den Bus nehmen, gleich bei der Einfahrt ins Quartier hat es eine Haltestelle. Ich will in meinen Taschen nach dem Portemonnaie suchen aber ich habe keine Taschen. Was sind das nur für blöde Hosen. Zwei Mädchen kommen mir entgegen und grinsen. Als sie an mir vorbei sind lachen sie ganz laut. Mädchen haben immer etwas zu lachen. Das war früher so und ist auch heute noch so. Ich bin fast bei der Hauptstrasse als ich von hinten Grob an der Schulter gepackt werde. Wer tut den so etwas? «Willy spinnst du?» Es ist meine Frau. «Ja manchmal schon warum?» «Du bist im Pyjama und wo willst du eigentlich hin?» «Es ist Mittwoch.» «Na und?» «Am Mittwoch ist immer etwas.» «Was?» «Ich weiss es nicht, ich wollte gerade nachsehen.» «Aber nicht im Pyjama, komm wir gehen heim.» Meine Frau nimmt mich an der Hand und zieht mich mit sich in die Richtung aus der ich gekommen bin. Ich bin im Pyjama. Jetzt sehe ich es auch.

Sie drückt mich wieder aufs Sofa. «Bleib hier sitzen», sagt sie und geht weg.

### ***Wir sind kein Paar mehr, ich bin ihr Kind.***

Wenn einer nie etwas tun kann weil er nichts mehr kann weil er die Dinge einfach nicht mehr begreift, was soll der dann noch. «Willy komm in die Küche!» Was habe ich jetzt wieder getan, ich habe mich ja nicht vom Fleck gerührt. Ich stehe auf und gehe in die Küche weil eigentlich bin ich dankbar, dass ich nicht mehr hier sitzen muss. Sie hat den Tisch gedeckt und Essen darauf gestellt. Wurst und Brot und Butter und Käse. Ist es das Frühstück oder das Abendessen, ein Blick auf die Uhr verrät mir, dass es 9.00 Uhr ist. Für das Abendessen wäre das zu spät. Für das Frühstück ist es eigentlich auch zu spät. Ich setze mich trotzdem auf meinen Platz. Sie legt mir eine Scheibe Brot auf den Teller und fragt was ich noch möchte. Sie ist freundlich. Vorhin als sie mich auf das Sofa geschickt hat dachte

ich sie sei mir böse. Ich mag dieses Gefühl nicht. In letzter Zeit habe ich ständig dieses Gefühl. Sie ist mir böse und möchte, dass ich verschwinde. Sie will mich nicht mehr bei sich und nicht um sich haben. Sie liebt mich nicht mehr.

***Wir haben uns doch so sehr geliebt. Wir waren noch so jung und trotzdem waren wir uns ganz sicher, dass wir für immer zusammen bleiben wollen.***

Alle haben sie an uns gezweifelt, unsere Eltern, die Geschwister die schon älter waren und eigentlich das ganze Dorf. Das waren noch Zeiten. Die Verena hatte eine Grosstante die wohnte in Gstaad, gleich neben Saanen wo wir unseren Hof haben. Die Grosstante hiess Fräulein Wyss wie die Mutter von der Verena auch geheissen hatte bevor sie den Widmer geheiratet hatte.

Das Fräulein Wyss war bekannt in Gstaad weil sie, als sie noch jünger war, eine der ersten Schneiderinnen war, die sich in der Stadt Bern einen Namen machte. Sie war eine Art Störschneiderin und schneiderte den gut betuchten Damen die Kleider auf den Leib. Auch wenn Sie einem Meister unterstellt war, sah man, dass sie Ihre eigenen Entwürfe umsetze und sprach darüber. Das muss um 1900 gewesen sein. Später gründete sie ihr eigenes Geschäft und als sie dies dann ihrer Nichte Eliane übergeben hatte war sie nach Gstaad gezogen um in der guten Bergluft alt zu werden. Das tat sie dann auch. Sie wurde sehr alt. Die Verena ist nämlich nach Gstaad gekommen um die Grosstante zu pflegen. Sie war gerade 18 geworden und musste ein Jahr warten bevor Sie in die Lehre zu Fräulein Wyss Nichte konnte. Diese hatte noch eine Lehrtochter und sie konnte nicht zwei gleichzeitig ausbilden. Um der sogenannten Rübli RS, der Hauswirtschaftsschule zu entgehen, bot die Verena an die Grosstante zu betreuen um Eliane zu entlasten. Alle waren begeistert und am meisten Glück habe ich gehabt, wäre nämlich das Fräulein Wyss nicht gewesen, hätte ich die Verena nicht gefunden. Meine Mutter die eine hervorragende Bäckerin war, buk immer einmal in der Woche einen ganzen Tag lang Brot. Ich glaube es war immer am

Freitag. Das Fräulein Wyss hatte das Brot von meiner Mutter im Hotel Engel gekostet und seit da wollte sie immer einen Laib bekommen. Ich brachte das Brot zu Fräulein Wyss nach Gstaad weil gerade niemand anders zur Verfügung stand. Die Verena öffnete die Tür und ich war sofort in sie verliebt. Ihre Haare, ihre Augen und das adrette Kleid das sie trug machten mich damals ganz dusselig. Ich fragte sie nicht nach ihrem Namen sondern übergab ihr das Brot mit den besten Wünschen ans Fräulein Wyss. Ich wusste nicht wer sie war oder was sie beim Fräulein Wyss tat. Ich wusste nur, dass ich sie heiraten wollte.

Da es keinen Grund gab das Fräulein Wyss in der Woche auf zu suchen, konnte ich den Tag nicht abwarten, bis ich wieder ein Brot bringen konnte. Ich konnte die ganze Woche kaum schlafen und in meinem Kopf wirbelten die Gedanken durcheinander. Was wenn das junge Fräulein gar nicht mehr dort sein würde, was wenn das junge Fräulein nicht zur Tür käme. Ich stellte mir vor wie ich das Fräulein Wyss nach dem Mädchen fragen müsste und diese mir sofort zu verstehen gäbe, dass ich mir dieses Mädchen aus dem Kopf schlagen müsse. Ich war der Verzweiflung nahe. Während der ganzen Woche taugte ich zu nichts und einige Male rügte mich gar mein Lehrmeister, der Gemeindeschreiber, weil ich so viele Flüchtigkeitsfehler machte und er sich sonst von mir Genauigkeit gewohnt war.

Als der lang ersehnte Tag endlich kam, war meine Mutter sehr verwundert, dass ich mich freiwillig meldete um das Brot zu Fräulein Wyss zu bringen. Niemand tat dies eigentlich besonders gerne. Der Weg nach Gstaad war zwar weder besonders weit noch besonders beschwerlich doch das Fräulein Wyss neigte dazu einem in belanglose und endlose Gespräche zu verwickeln. Ich weiss noch, dass meine Mutter mich fragte ob ich etwas im Schilde führe und dass ich ganz rot wurde. Rasch nahm ich das frische noch warme Brot entgegen und verstaute es in der Tasche und machte mich aus dem Staub. In der Tasche hatte ich auch mein Sonntagshemd. An einer unübersichtlichen Stelle auf dem Weg, zog ich mich um. Mit dem Velo erreichte ich das Haus vom Fräulein Wyss in fünf Minuten. Ich stellte mein Velo an der Mauer ab und ging die Treppe zur Tür hinauf. Ich wollte klingeln aber der Mut ver-

liess mich. So stand ich da auf der Veranda und wusste nicht was ich tun sollte. Als jemand hinter mir mit heller, freundlicher Stimme fragte ob ich zum Fräulein Wyss wolle, wusste ich dass es das Mädchen war. Ich drehte mich um und sie lächelte mich an. Sie öffnete die Türe und liess mich eintreten. Im Flur nahm sie mir das Brot ab. Ich erkundigte mich nach dem Fräulein Wyss und das Mädchen winkte ab und sagte, dass das Fräulein nur noch im Bett läge. Ich fragte sie ob sie sich denn nicht langweile den ganzen Tag in dem Hause wo sie doch hier niemanden kenne. Sie strahlte mich an, nahm den Ball entgegen und erzählte sicher eine halbe Stunde von ihrem tristen Dasein. Das schöne Haus und der Garten sei das einzige was sie zurzeit erfreue und das Nachbarsmädchen die Heidy käme hin und wieder um mit ihr eine Partie Eile mit Weile oder Mühle zu spielen. Da niemand Unordnung mache im Haus sei alles schnell geputzt und das Fräulein Wyss wolle die meiste Zeit nichts von ihr wissen. Ich nahm meinen ganzen Mut zusammen und fragte sie ob ich ihr die Gegend zeigen solle am Samstag oder auch am Sonntag. Sie willigte ein und so wurde das kommende Jahr zum Besten meines Lebens.

Als die Verena im Frühling dann ihre Lehre in Bern antreten sollte hatten wir beide so grosse Angst uns zu verlieren, dass wir Heiratspläne schmiedeten obschon wir beide noch keine Zwanzig waren. Mein Vater stellte sich quer und meine Mutter bat mich flehentlich, noch ein Jahr zu warten und zu sehen wie sich die Beziehung entwickeln werde. Auch Verenas Eltern hatten Einwände und Eliane die zukünftige Lehrmeisterin von der

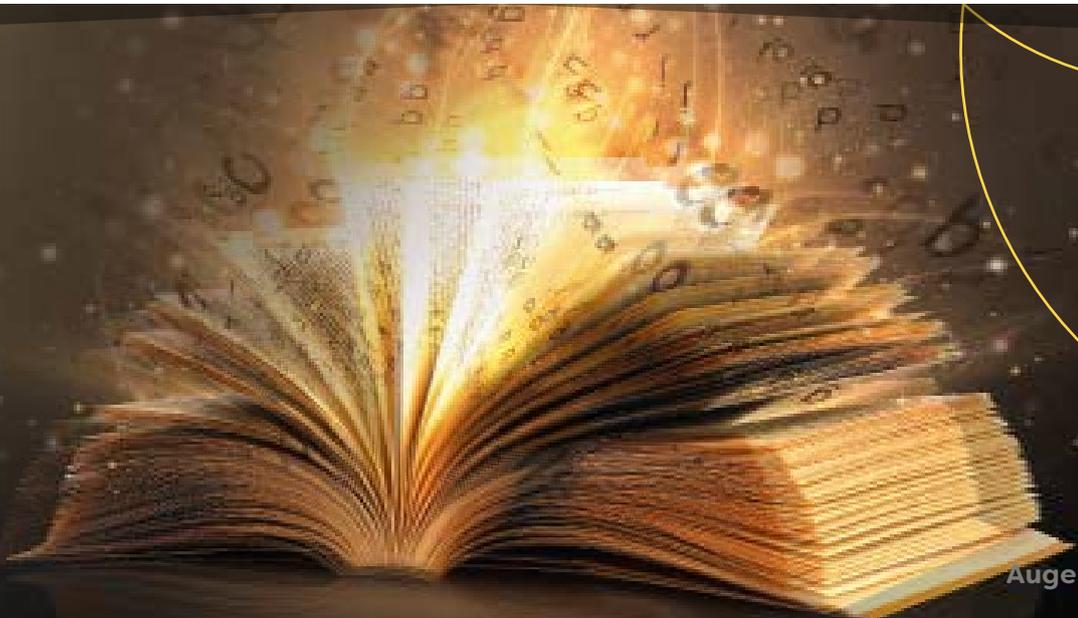
Verena sagte sie wolle keine Lehrtochter die schon so stark verpflichtet sei. Wenn die Verena aber in einem Jahr noch immer heiraten wolle könne sie die Lehre auch als verheiratete Frau zu Ende machen. Als die Verena dann ihr Zimmer bei Fräulein Wyss räumte und in die Stadt in ein Zimmer bei Eliane zog dachten wir Beide, die Welt bräche in Stücke. Doch so war es nicht, ich fuhr am Wochenende mit Postauto und Zug nach Bern und Verena und ich lebten neben unseren Lehren und ein unbeschwertes braves Hippieleben. Wir gingen an Demonstrationen und sassen an der Aare, Drogen nahmen wir keine.

Einen Sommer darauf durften wir dann endlich Hochzeit feiern. Es hat der Liebe nicht geschadet.

«Was machst du denn Willy, warum isst du nicht?» Die Verena holt mich in die Realität oder das was davon übrig ist zurück. Auf meinem Teller hat sich ein See aus Quittengelee gebildet und meine Finger sind ganz klebrig. «Weisst du noch das Fräulein Wyss?» «Ja natürlich weiss ich das noch, warum fragst du?» «Ich hab nur so nachgedacht, ich würde gerne mal dahin fahren.» «Nach Gstaad? Warum nicht, dass können wir diesen Sommer sicher machen.» Ich stehe auf und gehe zum Waschbecken um mir das Gelee von den Fingern zu waschen. Die Verena folgt mir mit ihrem Blick. Ich stehe vor dem Waschbecken und will das Wasser auf drehen. Ich weiss aber nicht wie es geht.

*Die Handlung und alle handelnden Personen sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen wäre rein zufällig.*

*TEXT: Melissa Schärer; ehemalige Mitarbeiterin SAW  
Anmerkung der Redaktion: «Willy's letztes bisschen Leben»  
ist ein Gasttext, der von uns nicht redigiert wurde.*





## *Ausbildung: Grundbildung in der Stiftung Amalie Widmer*

*In der Stiftung Amalie Widmer* werden seit vielen Jahren junge Menschen ausgebildet. Es ist spannend, die 2 oder 3 Jahre einer Grundbildung miterleben und mitbegleiten zu dürfen. Die jungen Menschen bilden sich nicht nur in ihren Fachgebieten aus, sie entwickeln auch die Sozialkompetenzen weiter und stärken den eigenen Charakter. Wir pflegen mit unseren Lernenden einen persönlichen, offenen Umgang und die gegenseitige Wertschätzung ist uns wichtig.

Die Stiftung Amalie Widmer (SAW) bietet Grundbildungen in den Fachbereichen Pflege, Hauswirtschaft, Gastronomie und Facility Management an.

Um eine qualitativ hochwertige Ausbildung anzubieten, begleiten pädagogisch ausgebildete und engagierte Berufsbildner/-innen und Praxisbegleiter/-innen die Lernenden durch eine spannende und abwechslungsreiche Lehrzeit. Nach einer Einführungswoche starten die Neulinge in ihren jeweiligen Bereichen und werden vom Team und den Praxisbegleitern professionell betreut.

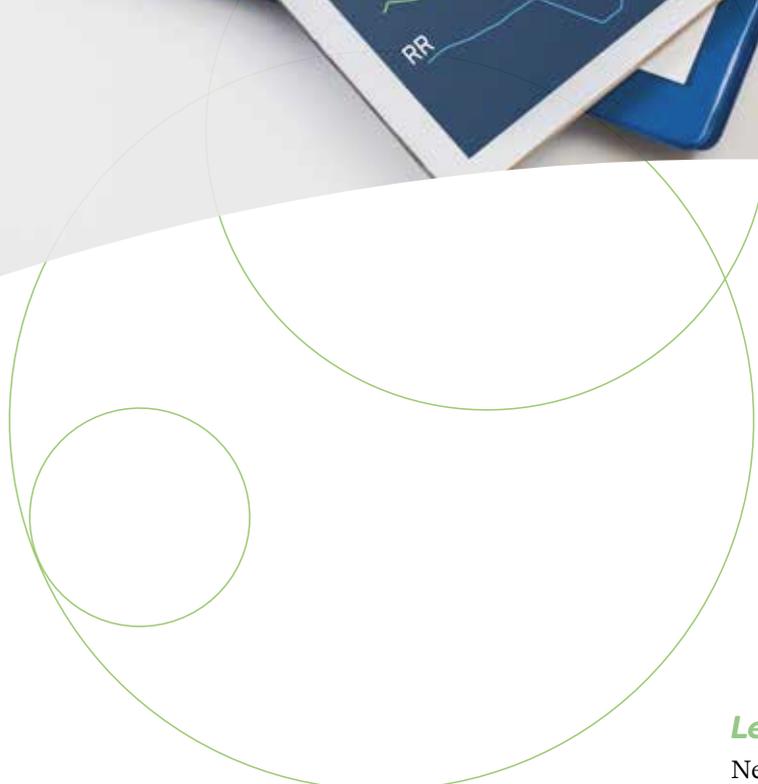
Die meisten Lernenden bilden wir im Bereich Pflege als Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe) EFZ oder Assistent/-in Gesundheit und Soziales (AGS) EBA aus. Aktuell absolvieren vier FaGe-Lernende im dritten und

sechs im zweiten Ausbildungsjahr sowie zwei AGS-Lernende im zweiten und drei im ersten Ausbildungsjahr in der Stiftung Amalie Widmer ihre Grundbildung. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die beiden Berufsbilder FaGe und AGS etwas genauer vor.

### *Fachfrau/-mann Gesundheit*

Fachfrauen/-männer Gesundheit pflegen und betreuen Bewohnende bei uns im stationären Setting. Sie führen in diesem Rahmen medizinaltechnische Verrichtungen wie z.B. Blutdruck-/Pulsmessungen, Medikamente verabreichen oder Blutentnahmen aus.

Indem sie die Bewohnenden bei der Körperpflege, der Mobilisation, in Krisensituationen und weiteren Aktivitäten unterstützen, sorgen sie für das körperliche, soziale und psychische Wohlbefinden dieser



Menschen.

Des Weiteren erbringen sie administrative und logistische Dienstleistungen wie Bestellungen erledigen oder die Bewohnerdokumentation führen.

Bei all diesen Tätigkeiten pflegen sie einen respektvollen Umgang, richten ihr Handeln an den Bedürfnissen der Bewohnenden aus und wissen um die individuellen Wertevorstellungen der Bewohnenden Bescheid. (OdASanté, Bildungsplan FaGe, 2016, S.2).

### Assistent/-in Gesundheit und Soziales

AGS-Lernende nehmen Pflege- und Begleitungsaufgaben wie z.B. die Mithilfe beim An- und Auskleiden oder die Durchführung von Gewicht- und Grössenkontrolle gemäss Auftrag wahr.

Sie unterstützt die Bewohnenden bei Aktivitäten des Alltags oder führen Hausarbeiten wie Pflanzen- und Wäschepflege durch. Zudem erledigen sie einfache administrative und logistische Arbeiten mit Bezug zu ihrem Tätigkeitsbereich.

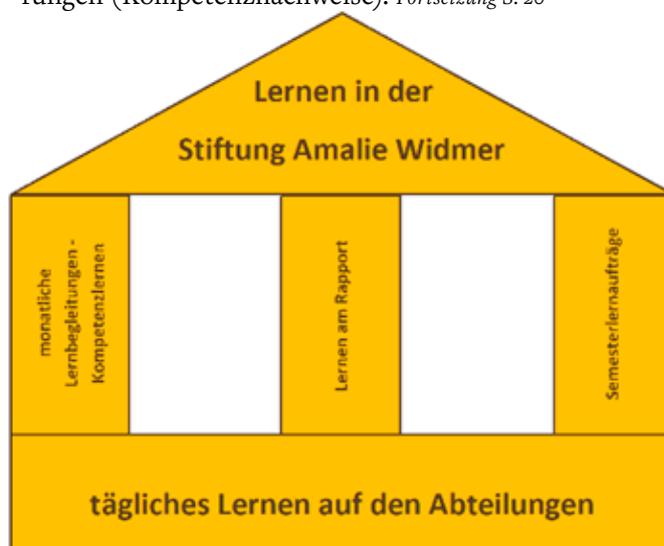
Sie respektiert in allen Handlungen die Persönlichkeit der Bewohnenden und nutzen deren Ressourcen (OdASanté, Bildungsplan AGS, 2010, S.3).

### Lernen in der Stiftung Amalie Widmer

Neben dem täglichen Lernen bei der Arbeit sind es in der SAW drei Ausbildungssäulen, welche den Lernenden helfen, erfolgreich an ihrem Ziel anzukommen.

#### 1. Säule - Lernbegleitungen

Während der gesamten Ausbildungszeit werden monatliche, ganztägige Lernbegleitungen mit Berufsbildner/-innen durchgeführt, bei welchen Handlungskompetenzen geübt oder vertieft und Arbeiten schriftlich reflektiert werden. Gleichzeitig dienen sie als Vorbereitung auf die praktischen Semesterprüfungen (Kompetenznachweise). *Fortsetzung S. 20*



## 2. Säule - Lernen am Rapport

Beim Lernen am Rapport bereiten die Lernenden ein Thema aus ihrer Ausbildung oder täglichen Arbeit so vor, dass sie es mit kurzen, strukturierten Inputs dem anwesenden Team präsentieren können. Aufgrund der Rückmeldungen wird die Präsentation reflektiert und schriftlich festgehalten (Lernjournal). Das Lernen am Rapport fördert die Fachsprachkompetenz sowie das kurze, effiziente Beschreiben einer Situation.

## 3. Säule - Lernaufträge

Pro Semester erhalten die Lernenden einen schriftlichen Lernauftrag, welchen sie – ihrem Ausbildungsstand entsprechend – zuerst alleine bearbeiten und danach mit einer Fachperson bzw. der Berufsbildnerin überprüfen. Die Lernaufträge stehen oft in Zusammenhang mit einem Spezialpraktikum im Haus.

Durch die verschiedenen Spezialpraktika, zum Beispiel in der Apotheke oder Wäscherei und dem Hausdienst, bekommen die Lernenden einen differenzierteren Einblick in die unterschiedlichen Bereiche ihrer Ausbildung und der gesamten SAW.

Ein wichtiger Bereich auf unseren Pflegestationen ist die Alltagsgestaltung. Die Lernenden werden auf die Aktivierung und der damit verbundenen Lebenslust unserer Bewohnenden sensibilisiert.

Die theoretischen Lerntage im 3. Lehrjahr dienen einer optimalen Vorbereitung auf die bevorstehende Individuelle praktische Arbeit (IPA), welche die praktische Abschlussprüfung darstellt. Gleichzeitig werden Fragen für das Qualifikationsverfahren (QV) geklärt, welche den schriftlichen Abschlussprüfungsteil, früher auch LAP genannt, betreffen.

Die jährlichen Lernendentreffs sowie ein vielfältiges Angebot an internen Weiterbildungen, wie z.B. Inkontinenzmaterialschulung, Schulung der im Betrieb verwendeten Körperpflegeprodukte etc., stehen unseren Lernenden offen.

## Abschlüsse 2022 in der SAW

Wir freuen uns und sind stolz auf unsere Lernenden, welche voraussichtlich diesen Sommer ihre Ausbildungen abschliessen können. Mit Engagement und Motivation haben sie die Schule, Arbeiten im Betrieb, Lernen und andere Verpflichtungen unter einen Hut

gepackt und ihr Ziel beharrlich im Blick behalten. Die praktischen Prüfungen im Betrieb wie auch die schriftlichen Qualifikationsverfahren sind absolviert.

Folgende Lernende warten gespannt auf die Abschlussergebnisse:

- Abdi Ali Sabirin, Assistentin Gesundheit und Soziales
- Brahim Walid, Koch EFZ
- Bruno Ruben, Koch EBA
- Buurma Floor, Fachfrau Gesundheit
- Jafari Fatemeh, Assistentin Gesundheit und Soziales
- Rinchentsang Tsepak, Fachfrau Gesundheit
- Ritosek Dilan, Fachfrau Gesundheit
- Ruetz Julia, Fachfrau Gesundheit

Wir wünschen schon heute allen zukünftigen Fachfrauen und Fachmännern alles Gute in ihrem Berufsleben und bedanken uns herzlich für ihren Einsatz zu Gunsten unserer Bewohnenden.

## Interessiert an einer Lehrstelle oder einem Schnupperpraktikum?

Daniela Sieber-Züger und Ute Baumeler sind Ansprechpersonen im Zusammenhang mit der Ausbildung für sämtliche Mitarbeitende, insbesondere für die Lernenden, Praxisbegleiter/-innen und Berufsbildner/-innen.

Wir bieten auch sogenannte Schnupperpraktika an, um einen vertieften Einblick in das jeweilige Berufsbild zu erhalten.

*Text: Daniela Sieber-Züger und Ute Baumeler, Sektion Bildung SAW/mbr*

### Kontakt

**Daniela Sieber-Züger**

Telefon: 043 336 44 76

Mail: [daniela.sieber-zueger@sawh.ch](mailto:daniela.sieber-zueger@sawh.ch)

**Ute Baumeler**

Telefon: 043 336 44 17

Mail: [ute.baumeler@sawh.ch](mailto:ute.baumeler@sawh.ch)

Homepage: [www.sawh.ch/lehrstellen](http://www.sawh.ch/lehrstellen)



## Angebot der Alltagsgestaltung - Teil 1: Kino

Seit 2012 ist die Alltagsgestaltung ein fest integrierter Bestandteil auf allen Pflegestationen der Stiftung Amalie Widmer. Das Angebot wird von Fachpersonen Aktivierung (Alltagsgestalter/-innen) sorgfältig nach den spezifischen Bedürfnissen der Bewohnenden ausgearbeitet und umgesetzt. Daraus entstanden sind unter anderem öffentliche Gruppenangebote sowie Gruppenangebote für unsere Bewohnenden. In einer mehrteiligen Serie stellen wir Ihnen diese Gruppenangebote einzeln vor.

**W**ussten Sie, dass der Dienstagnachmittag im Widmerheim ganz dem Kino gewidmet ist? Was für ein Vergnügen, sich für ein paar Stunden in eine andere Welt entführen zu lassen.

Die Filmauswahl ist kunterbunt. Von Schweizer Filmklassikern über Trouvaillen aus den 60er und 70er-Jahren bis hin zu den aktuellen Kinohits.

Für die Reisefreudigen zeigen wir auch regelmässig Dokumentationen über verschiedenste Destinationen dieser Welt. Fast so schön wie selber reisen. Dem Alltag entfliehen und auf bequeme Weise in unbekannte oder fast vergessene Orte eintauchen. Auch Natur- und Tierliebhaber kommen bei uns auf ihre Kosten. Die Welt der Wunder, die Natur, ist unbegrenzt an Schätzen, die es zu bestaunen gibt.

Die Filme sind jeweils auf unseren Infotafeln im Haus

sowie auf unserer Homepage unter Veranstaltungen ausgeschrieben. Für zusätzliche Informationen steht Ihnen Cornelia Schneider, Leitung Aktivierung und Alltagsgestaltung unter der Telefonnummer 043 336 44 50 oder per Mail: [cornelia.schneider@sawh.ch](mailto:cornelia.schneider@sawh.ch) gerne zur Verfügung.

Kommen Sie vorbei und geniessen Sie mit uns gemeinsam ein Abenteuer auf der Leinwand. *rwi*

### **Kino im Widmerheim**

Jeden Dienstagnachmittag um 14.15 Uhr

Die Filmvorführungen sind kostenlos und ohne Reservation für alle Interessierten offen.

Filmausschreibung im Widmerheim oder unter [www.sawh.ch/veranstaltungen](http://www.sawh.ch/veranstaltungen)

# Termine Termine Termine

## Juli

öffentlich

**Montag, 4. bis  
Freitag, 8. Juli 2022**  
Asiatische Woche  
ab 11.30 Uhr im Restaurant

**Donnerstag, 7. Juli 2022**  
Katholischer Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 7. Juli 2022**  
Konzert mit Joel Goldenberger  
um 14.30 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 14. Juli 2022**  
Reformierter Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 21. Juli 2022**  
Katholischer Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 28. Juli 2022**  
Reformierter Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

## August

öffentlich

**Montag, 1. August 2022**  
1. Augustfeier mit Musik  
ab 11.30 Uhr im Restaurant

**Donnerstag, 4. August 2022**  
Katholischer Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

**Montag, 8. August 2022**  
Schuh- und Unterwäscheverkauf  
ab 14.30 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 11. August 2022**  
Reformierter Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 18. August 2022**  
Katholischer Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 18. August 2022**  
Klassisches Konzert mit dem  
Duo Mallet  
um 14.30 Uhr im Festsaal

**Mittwoch, 24. August 2022**  
Offenes Singen für alle  
um 14.15 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 25. August 2022**  
Reformierter Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

**Freitag, 26. August 2022**  
Grill-Quartierabend  
ab 18.00 Uhr im Restaurant

zusätzlich nur für  
Bewohnende

**Montag, 22. August -  
Mittwoch, 24. August 2022**  
Einsatz der mobilen Zahnklinik  
mobiDent  
ab 08.00 Uhr im Schulungsraum

## September

öffentlich

**Donnerstag, 1. September 2022**  
Katholischer Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 8. September 2022**  
Reformierter Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 8. September 2022**  
Klavierkonzert mit  
Tatjana Schaumova  
um 14.30 Uhr im Festsaal

**Donnerstag, 15. September 2022**  
Katholischer Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

**Mittwoch, 21. September 2022**  
Flötenensemble Au  
Singen und Zuhören  
um 14.30 Uhr im Festsaal



## Wir gratulieren Juli - September 2022

---

### **Donnerstag, 22. September 2022**

Reformierter Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

---

### **Mittwoch, 28. September 2022**

Offenes Singen für alle  
um 14.15 Uhr im Festsaal

---

### **Donnerstag, 29. September 2022**

Katholischer Gottesdienst  
um 10.00 Uhr im Festsaal

---

### **Personal**

---

### **Montag, 12. September 2022**

Personalinfo  
um 14.30 Uhr im Festsaal

---

### **Montag, 19. September 2022**

Feuer- und technische  
Alarminstruktion für den  
Nachtdienst  
um 20.00 Uhr im Eingangsbereich

---

### **Mittwoch, 21. September 2022**

Feuer- und technische  
Alarminstruktion  
um 10.00 Uhr im Eingangsbereich

---

*Bitte informieren Sie sich kurz vor einem  
Anlass telefonisch oder über unserer Homepage  
über dessen Durchführung.  
Änderungen bleiben vorbehalten.*

### **Dienstjubiläen** unserer Mitarbeitenden

#### **5 Jahre:**

Dasa Hedmegova  
Raymond Müller  
Sritharan Kanakasabai

#### **10 Jahre:**

Claudia Künzler  
Brigitte Müller  
Stefano Carriero  
Gyalpo Samten

#### **20 Jahre:**

Shefquet Hoxha

### **Hohe und runde Geburtstage** unserer Bewohnenden

#### **80 Jahre:**

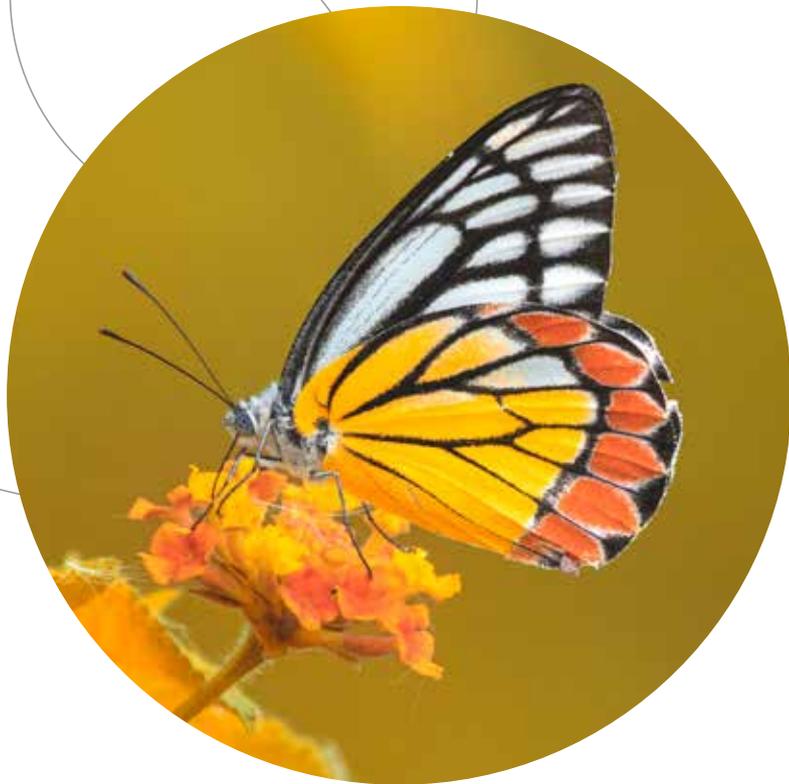
Myrtha Susanne Sörensen

#### **95 Jahre:**

Rosine Welti

#### **104 Jahre:**

Emmi Beck



**«Wenn die  
Sonne kommt,  
dann strahlt  
sie.»**  
**Unbekannt**

# RundBlick<sup>o</sup>

Magazin der **Stiftung Amalie Widmer**, Horgen